



Der Divan der Kontinente erprobt neue Kompositionsmethoden und etabliert zu Ramadan ein Orchester als Plattform für transkulturelle Neue Musik des 21. Jahrhunderts

Gibt es neue Dimensionen und Methoden der Komposition? Wohin führen sie? Wie klingt die Nacht, der Verzicht, das Fest? Die Plattform *Die Nächte des Ramadan* widmet sich diesen Fragen musikalisch in Form eines transkulturellen Kammerorchesters.

Die Berliner Sängerin und Komponistin Cymin Samawatie (*Cyminology*) und der Schlagzeuger, Komponist und Produzent Ketan Bhatti (*Formelwesen*) die Plattform initiiert, auf der sich seit 2013 Besetzungen zwischen neun und 22 Musikerinnen und Musiker zusammenfinden, die aus unterschiedlichen Weltregionen stammen: darunter Japan und China, Indien, Afghanistan, die Türkei und der Libanon, Neuseeland, Israel und Deutschland. Die Künstlerinnen und Künstler wurzeln zugleich in vielfältigen musikalischen Feldern: Mitglieder der Berliner Philharmoniker sind ebenso Teil des Orchesters wie Multiinstrumentalisten aus der Weltmusik und renommierte Jazz-Musiker. Sie alle verfolgen eine Ambition, die Ketan Bhatti in Worte fasst: „Die meisten Projekte dieser Art bedienen Klischees der Kulturen. Eine *Neue Musik* im Sinne der europäischen Tradition scheint nicht möglich. Das, was wir mit dem Divan der Kontinente tun, ist deswegen auch eine Utopie von Musik. Wir versuchen zu einer experimentellen Musik zu gelangen, die sich jenseits von einer Art Weltmusik bewegt, die das Fremde im eigenen Raum lediglich zelebriert und zur Schau stellt.“

Cymin Samawatie und Ketan Bhatti ist es ein Anliegen, neue Kompositionsmethoden zu entwickeln, die den Themen um das islamische Fest des Ramadan gerecht und zugleich die Vielfalt der Beteiligten konstruktiv integrieren würden. Samawatie beschreibt den auf Teilhabe ausgelegten Entstehungshintergrund: „Jede und jeder von uns hat eine individuelle Art im Umgang mit Musik, Klang und Improvisation. Für mich ist Improvisation der Kern, der authentisch über diesen Umgang eines jeden Beteiligten spricht. Ich habe mit jedem einzelnen Künstler Improvisationen aufgenommen und Teile daraus zu einem Orchesterwerk zusammengefügt. Es wird aber zwischen solchen komponierten Inseln auch frei improvisierte Inseln geben. Das Werk spricht also die Sprache kompletter Freiheit und die einer Komposition, die in gleicher Freiheit entstanden ist und die ich in eine Struktur einlasse. Das ist ein noch nicht beschrittener Weg, um zu neuer Klangvielfalt und individuell wurzelnden Melodien zu gelangen.“

Samawatie und Bhatti begeben sich auf die Suche nach einem Neuklang, der in eine unerhörte Sphäre von Orchesterklang vordringt. Sie skizzieren zugleich eine Verschiebung des Chorbegriffes. So werden Texte der persischen Lyrik, arabische Koranauszüge, hebräische Psalmen und Verse deutscher Dichtung einbezogen und die vier Sprachen punktuell als Chorsatz gleichzeitig gesungen.

Der Divan der Kontinente wurde 2013 von Samawatie und Bhatti gegründet. Beide verstehen das Orchester als Plattform für Neue Musik, die aus der transkulturellen Begegnung entsteht. Diese Plattform besitzt Ähnlichkeit mit dem postmigrantischen Theater und überführt dessen Ansätze in die zeitgenössische Musik,

um ein transkulturell orientiertes Orchester von Weltniveau in Deutschland zu etablieren. Wechselnde Komponisten kuratieren diesen Verhandlungsraum musikalisch und künstlerisch. Neben Cymin Samawatie und Ketan Bhatti war 2014 bspw. Arash Safaian als Komponist der zeitgenössischen Neuen Musik beteiligt.

Der Divan der Kontinente erzählt über seinen umgebenden Raum etwas von Gemeinschaft, Synthese, von der Hybridität heutiger Kultur und der Bereicherung, die sich in aller gelebten Vielfalt finden lässt. Er zeigt und spricht davon, dass Deutschland und Europa als postmigrantische Räume reicher geworden sind und die hier lebenden Menschen in der Verbindung ihrer ursprünglichen Kulturen mit der hiesigen etwas Neues erschaffen: Das ehemals Fremde ist zum innigen Eigenen geworden. Es hat Räume verändert. Der Divan der Kontinente, das ist heute auch erlebbare Identität Europas.